

# **KARMEL** *impulse*

Quartalschrift zur Vertiefung des *—* geistlichen Lebens  
Herausgegeben vom Teresianischen Karmel in Deutschland

**33. Jahrgang**

**IV/2023**



**Wie wirkt Gott  
in unsere Welt hinein?**

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich war „dabei“, als der Berliner Fernsehturm gebaut wurde. Ende der 1960er Jahre war das, während meiner Zeit im kirchlichen Internat in Schöneiche, einem Vorort von Berlin. Immer wenn wir ins Stadtzentrum fuhren, mit der S-Bahn an der imponierenden Großbaustelle vorbei, war er wieder ein Stück gewachsen, und ganz unvergesslich sind mir die Tage und Wochen, nachdem er dann fertiggestellt war: Da erstrahlte, wenn die Sonne schien, zur Überraschung aller an der Kuppel – ein Kreuz. Wir Christen witzelten damals, das sei die „Rache Gottes“ am atheistischen Regime, und die SED-Führung bemühte sich schnell, daraus das „Plus des Sozialismus“ zu machen.

Heute steht dieses höchste Bauwerk Deutschlands (368 Meter sind es bis zur Turmspitze), zusammen mit der ebenfalls schon damals errichteten Weltzeituhr zu seinen Füßen (siehe S. 15), mitten in der wiedervereinten und längst „multikulturell“ gewordenen Stadt. Im Lichtkreuz an der Kuppel sehe ich jetzt eher ein Bild, das mir sagt: *Gott strahlt sein Licht*, auch das Licht des Kreuzes Jesu, *in unsere Welt hinein* – in *seine* Welt und in *jeden* seiner Menschen, mag sich auch nicht jeder dessen bewusst sein.

Wie ist es eigentlich möglich, fragt der Hauptbeitrag dieses Heftes, dass

Gott in die Welt hineinwirkt, in sie „hineinstrahlt“? Wie lässt sich die Überzeugung, dass Gott, wie die Bibel sagt, zu den Menschen „spricht“ und in ihrer Geschichte „handelt“, unserem naturwissenschaftlich geprägten Verstand verständlich machen? Ein Text aus den Schriften Edith Steins (siehe S. 4) und ein weiterer über Blaise Pascal (siehe S. 10/11) bestätigen die biblisch bezeugte Erfahrung. Und der „CTS Berlin“, den wir hier vorstellen möchten (siehe S. 14/15), will auch Menschen unserer heutigen Zeit, christlichen wie nichtchristlichen, für diese Erfahrung die Augen öffnen.

Wie in jeder letzten Ausgabe eines Jahrgangs bitten wir Sie mit dem beiliegenden *Überweisungsformular* wieder um Ihre Unterstützung bei der Finanzierung der Druck- und Versandkosten unserer *Quartalschrift*.

Mit guten Wünschen in die letzten Monate des Jahres hinein

Ihr

*P. Reinhard OCD*

P. Reinhard Körner OCD  
Schriftleitung

In diesem Heft:

**Edith Stein**

**„Wenn ich nach Jahren mein Leben überdenke ...“ ..... 4**

**Reinhard Körner OCD**

**Wie Gott in die Welt hinein handelt und spricht ..... 5**

**Hans Kessler**

**Blaise Pascals Schlüsselerfahrung ..... 10**

**zur Meditation:**

**Von Geist zu Geist ..... 12**

**Ludger Ägidius Schulte OFMCap**

**Der „CTS Berlin“ ..... 14**

**Reinhard Körner OCD**

**Wie Gott in die Welt hinein handelt und spricht (Forts.) .... 16**

**Exerzitien u. Seminare in Birkenwerder ..... 21**

## Impressum

**KARMEImpulse** – Quartalschrift zur Vertiefung des geistlichen Lebens.

Herausgeber: Provinzialat OCD, München.  
Redaktion: P. Dr. Reinhard Körner OCD und  
Martina Kurth TKG

Anschrift der Redaktion:

Karmelitenkloster St. Teresa, Schützenstraße 12,  
D-16547 Birkenwerder.

konvent@karmel-birkenwerder.de

Satz: Cäcilia Hille.

Druck: Druckerei Schiemenz GmbH.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich.

**Bestellungen** können formlos gerichtet werden an:

Karmel St. Teresa

D-16547 Birkenwerder, Schützenstraße 12

Die Zeitschrift ist kostenlos. Spenden zur Deckung der Druck- und  
Versandkosten werden gern entgegengenommen über das Konto:

Karmel Birkenwerder

bei: Liga Bank eG

Kennwort: Karmelimpulse

IBAN: DE94 7509 0300 0002 1642 48

BIC: GENODEF1M05

## „Wenn ich nach Jahren mein Leben überdenke ...“

Edith Stein

Man unterscheidet in der gewöhnlichen Redeweise „Planvolles“ – und das gilt zugleich als „sinnvoll“ und „verständlich“ – und „Zufälliges“, was in sich sinnlos und unverständlich erscheint. Ich habe ein bestimmtes Studium vor und suche mir dafür eine Universität aus, die mir besondere Förderung in meinem Fach verspricht. Das ist ein sinnvoller und verständlicher Zusammenhang. Daß ich in jener Stadt einen Menschen kennen lerne, der „zufällig“ auch dort studiert, und eines Tages „zufällig“ mit ihm auf weltanschauliche Fragen zu sprechen komme, erscheint mir zunächst nicht durchaus als verständlicher Zusammenhang. Aber wenn ich nach Jahren mein Leben überdenke, dann wird mir klar, daß jenes Gespräch von entscheidendem Einfluß auf mich war, vielleicht „wesentlicher“ als mein ganzes Studium, und es kommt mir der Gedanke, daß ich vielleicht „eigens darum“ in jene Stadt „gehen mußte“.

Was nicht in *meinem* Plan lag, das hat in Gottes Plan gelegen. Und je öfter mir so etwas begegnet, desto lebendiger wird in mir die Glaubensüberzeugung, daß es – von Gott her gesehen – keinen „Zufall“ gibt, daß mein ganzes Leben bis in alle Einzelheiten im Plan der göttlichen Vorsehung vorgezeichnet und

vor Gottes allsehendem Auge ein vollendeter Sinnzusammenhang ist.

Dann beginne ich mich auf das Licht der Glorie zu freuen, in dem auch mir dieser Sinnzusammenhang entschleiert werden soll.

Das gilt aber nicht nur für das einzelne Menschenleben, sondern auch für das Leben der ganzen Menschheit und darüber hinaus für die Gesamtheit alles Seienden. Ihr „Zusammenhang“ im Logos ist der eines Sinn-Ganzen, eines vollendeten Kunstwerkes, in dem jeder einzelne Zug sich an *seiner* Stelle nach reinstem und strengster Gesetzmäßigkeit in den Einklang des gesamten Gebildes fügt. Was wir vom „Sinn der Dinge“ erfassen, was „in unseren Verstand eingeht“, das verhält sich zu jenem Sinnnganzen wie einzelne verlorene Töne, die mir der Wind von einer in weiter Ferne erklingenden Symphonie zuträgt. In der Sprache der Theologen heißt der Sinnzusammenhang alles Seienden im Logos der „göttliche Schöpfungsplan“ (ars divina).

**aus: ENDLICHES UND EWIGES SEIN (ESGA 11/12),  
106f.**

## Wie Gott in die Welt hinein handelt und spricht

Reinhard Körner OCD

Kann Gott auf die Welt Einfluss nehmen? Kann er in die Geschichte der Menschheit hineinwirken – und in mein Leben?

Die Autoren der Bibel waren davon überzeugt. Sie erzählen – fast auf jeder Seite des Ersten wie des Neuen Testaments –, dass Gott in der Geschichte ihres Volkes handelt und zu den Menschen spricht. Sie drücken es bildlich aus, aber was sie damit meinen, ist für sie erfahrbare Realität.

Auch ich bin davon überzeugt. Von Jugend an mache ich die Erfahrung, dass Gott zu mir „spricht“, und dass sich die Dinge immer wieder so „fügen“ – genau zur rechten Zeit und oft im letzten Moment –, dass ich es nur dem Augenzwinkern Gottes zuschreiben kann. Schau ich zurück, jetzt 72 Jahre alt, dann weiß ich: Alles wirklich Wichtige und Wesentliche, das bisher in meinem Leben geschehen und geworden ist, war weder von mir geplant, noch habe ich es „gemacht“; hier war ein Größerer mit am Werk, nicht ich allein.

Aber ich habe ein Problem: Wie kann ich das meinem *Verstand* erklären? Und wie kann ich es Menschen erklären, die – wie ich – ein naturwissenschaftliches und historisches Allgemeinwissen haben, das mit dem Glauben an ein Hineinwirken Gottes in die Welt nicht

vereinbar zu sein scheint? Wie kann ich mir und ihnen *verstehbar* machen, dass Gott in die innerweltliche Ursache-Wirkungs-Kette hineinagieren kann? Denn es einigermaßen verstehen zu können, ist notwendig, weil sonst der Verstand das Herz blockiert und den Augen des Glaubens den Blick verstellt – das weiß ich von mir selbst und als Seelsorger von vielen anderen.

Orientierungshilfe in diesen Fragen fand ich in der Theologie, in der jüdischen und christlichen Spiritualität und nicht zuletzt in den Schriften meines Ordensvaters Johannes vom Kreuz. Was ich gefunden habe, will ich hier – kurz und knapp zusammengefasst – weitergeben.

### 1. Gott wirkt die Welt – in jedem Moment

Alle Erklärungsversuche setzen selbstverständlich eine bestimmte Gottessicht voraus, und damit verbunden eine bestimmte Weltsicht. Für die Autoren der Bibel ist Gott der *Urgrund* der Welt, die Wirklichkeit hinter aller Wirklichkeit, der wir es verdanken, dass die Welt, wir selbst eingeschlossen, überhaupt da ist und nicht nicht da ist. Sie nennen Gott *Schöpfer*, die Welt seine *Schöpfung*. Für sie – wie für die jüdische und christliche Theo-

logie bis heute – ist der Urgrund allen Seins nicht eine „Kraft“ oder „Energie“ nur, nicht ein göttliches Etwas ohne Bewusstsein, sondern ein *personhafter* Gott: eine Person in weit, weit größerem Sinne selbstverständlich, als der Mensch Person ist, aber nicht von geringerer Art als diese höchste Daseinsform in der Schöpfung. Es ist ein Gott, der bewusst und willentlich handeln und sich in Freiheit von Ich zu Du den geschöpflichen Personen zuwenden kann.

Frage ich also nach dem *Wirken* des so verstandenen Gottes, kann ich aus gläubiger und theologischer Sicht auf jeden Fall sagen: *Gott wirkt die Welt*. Er hat alles, was da ist, das gesamte Universum – und falls es existiert: das Multiversum –, ins Dasein gesetzt. Aber wirkt Gott auch *an* der Welt, die er gewirkt hat? Wirkt er auch *in sie hinein*? Ja, *kann* er überhaupt in sie hineinwirken?

Die Antwort lautet zunächst einmal: Nein, Gott kann nicht in die Welt hineinwirken. Denn die für uns erkennbare Welt, das Universum, hat aus biblischer wie heute auch aus naturwissenschaftlicher Sicht einen Anfang, und seit diesem Anfang, den wir „Urknall“ nennen, hat sie Gesetze und Konstanten, nach denen alles geschieht, was in der Welt geschieht. Selbst Raum und Zeit sind bereits Wirkungen dieser im Urknall entstandenen Gesetze und Naturkonstanten. Nichts im gesamten Univer-

sum geschieht ohne oder gar gegen die uns bekannten (und noch nicht bekannten) Naturgesetze. Und wenn die Welt von Gott erschaffen – gewirkt – wurde, ist Gott auch der Grund dafür, dass es die Naturgesetze gibt. Gott ist die „Erstursache“ aller Ursachen, sagt die christliche Theologie seit Thomas von Aquin (1225-1274): die Ursache dafür, dass die innerweltlichen Ursachen, die „Zweitursachen“, überhaupt wirken können. Das würde selbst dann gelten, so wäre heute zu ergänzen, wenn der Anfang unseres Universums durch die – theoretisch mögliche – Existenz eines Multiversums verursacht worden wäre. Die Frage nach dem Grund von allem würde sich lediglich noch weiter „zurück“ verschieben: Gott als der Urgrund des Daseins wäre dann auch die „Erstursache“ des Multiversums, denn mit „Gott“ ist ja die Wirklichkeit gemeint, die *alles* ins Dasein gesetzt hat, was außer ihr da ist.

Mehr noch: Mit der Erschaffung alles Erschaffenen hat Gott dem Universum eine *eigenständige Existenz* gegeben – und damit auch die *Freiheit zu eigengesetzlichem Wirken*. Aus freien Stücken hat er seine göttliche Freiheit und Wirkmacht eingeschränkt, um seiner Schöpfung – und darin dem Menschen – ebenfalls Freiheit und Wirkmacht zu ermöglichen; in der jüdischen Theologie wird diese Selbsteinschränkung Gottes seit dem 16. Jahrhundert „Zimzum“, Gottes

Selbstzurücknahme zugunsten seiner Schöpfung, genannt.

Hat Gott aber eine solche Welt gewollt, dann *kann er nicht* in ihr eigengesetzliches Wirken eingreifen. Er ist weder der „intelligente Designer“, der die einzelnen Schritte in der kosmischen und biologischen Evolution jeweils eigens herbeiführt, noch der Aufpasser und Polizist, der bestimmte Schritte und Entwicklungen verhindert. Er kann auch nicht in die Ursachenketten eingreifen, durch die der Mensch, der Teil dieser Schöpfung ist, in Freiheit die Geschichte seines Lebens und die Geschichte der Menschheit gestaltet. Gott kann weder gegen die Naturgesetze noch gegen den Willen des Menschen handeln – mit der Erschaffung seiner Schöpfung hat er diese Möglichkeit in göttlicher Freiheit aus der Hand gegeben.

Mit den Worten von Hans Kessler ausgedrückt, eines katholischen Theologen (geb. 1938), der sich ein Leben lang mit dem Verhältnis von Gottesglaube, Naturwissenschaft und Geschichte auseinandergesetzt hat: „Gott ist die Erstursache, d. h. der ständige, transzendental ermöglichende, wirksame Grund (die *causa prima*) dafür, dass überhaupt endliche Kräfte wirken können; aber er legt diese nicht fest, sie wirken selbst und autonom aus sich selbst, entsprechend den in ihnen liegenden Möglichkeiten (Eigenwirken als *causae secundae*, als Zweitursachen).“ Um der Freiheit

und Würde seiner Schöpfung willen nimmt Gott sogar in Kauf, so Hans Kessler, dass „nicht erst der Mensch“, sondern „auch die vormenschliche Natur seltsame Wege [geht], die nicht immer die Wege des Schöpfergeistes sein müssen“ – dass also die Naturkräfte, die Leben hervorbringen, auch Leben zerstören und jedes Lebewesen von anderen Lebewesen lebt in einem brutalen „Fressen-und-gefressen-Werden“.

In den Grundzügen weiß ich das alles schon seit meinem Theologiestudium in den 1970er Jahren. Und doch lehren mich die Erfahrung – auch die eigene – und der biblische Gottesglaube noch etwas anderes: *Ja! Gott wirkt in die Welt hinein, er wirkt auch in mein Leben hinein!*

Aber wie lässt sich beides vereinbaren? Wie lässt sich das eine mit dem anderen – das naturwissenschaftliche, theologisch reflektierte Wissen einerseits und die persönliche, biblisch bestätigte Erfahrung andererseits – zusammenbringen?

Eine Antwort könnte sich aus dem Begriff *creatio continua* herleiten lassen, der auf die Theologen der ersten christlichen Jahrhunderte



Sieger Köder, SCHÖPFUNG  
© Sieger Köder-Stiftung Kunst  
und Bibel, Ellwangen, [www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke)

**Aus freien Stücken hat Gott seine göttliche Freiheit und Wirkmacht eingeschränkt, um seiner Schöpfung – und darin dem Menschen – ebenfalls Freiheit und Wirkmacht zu geben.**

te zurückgeht. Sie wollten damit sagen: Die Erschaffung der Welt geschieht *fortwährend* („kontinuierlich“). Denn da Gott selbst nicht Teil der Welt ist und also nicht in der Zeitdimension existiert, erschafft er die Welt, von *uns* her betrachtet, *in jedem Moment* der Zeit. – Wäre aber dann nicht doch ein Eingreifen Gottes möglich, ein „Eingreifen“, das zwar, von *Gott* her betrachtet, mit der Erschaffung der Welt im Schöpfungsakt identisch ist, aber von uns als Hineinwirken in den Zeitablauf der Welt erfahren wird?

Ein faszinierender Gedanke! Auf den ersten Blick. Er würde erklären, warum Gott, von uns Menschen her gesehen, auch *jetzt* handelt, also *an* der Welt handelt, *in sie hinein*, im Großen wie im unscheinbar Kleinsten: in die Entwicklungsgeschichte des Kosmos und des Lebens hinein, in die Geschichte der Menschheit hinein und in meinen persönlichen Lebenslauf hinein.

Aber schon auf den zweiten Blick stellt sich dann noch immer dieselbe Frage: Wie kann er das, ohne der Welt und ohne uns Menschen die Freiheit zu nehmen? – Es bleibt dabei: Gott kann nicht gegen die Naturgesetze und nicht gegen den Willen des Menschen handeln. Er würde sonst seine Schöpfung und uns Menschen zu Marionetten machen, und damit nähme er nicht nur uns und seiner Schöpfung die von ihm geschenkte Würde –

ein solches Handeln widerspräche auch seiner Treue zu sich selbst und damit seiner *göttlichen* Würde.

Denkbar aber wäre, dass Gott im Schöpfungsakt, den wir als zeitgestreckt erleben, *mit* den Menschen handelt und *mit* den Naturgesetzen, die er dem Universum mit auf den Weg gegeben hat – er somit also weder die Naturgesetze durchbricht noch den Willen des Menschen bricht.

Ja, das wäre eine annehmbare Erklärung für meinen Verstand, auch wenn sie der rationalen Reflexionskraft einiges abverlangt. Sie entspricht zudem ganz und gar der Erfahrung: dem *Staunen* darüber, welche „Wunder“ in der Welt geschehen, von der überaus erstaunlichen „Feinabstimmung“ in der kosmischen und biologischen Evolution bis hin zu den tagtäglichen „Fügungen“ in meinem Leben.

Und sie entspricht der Bibel, für die alles „wunder“-bare Eingreifen Gottes durchaus mit rechten Dingen zugeht: Schaut man nämlich genauer ins Erste und ins Neue Testament, agieren weder die Propheten noch Jesus und später seine Apostel gegen die Naturgesetze. Wenn es zum Beispiel heißt, Elia habe bewirkt, dass der Mehltopf einer armen Witwe nicht leer wurde und ihr Ölkrug nicht versiegte (1 Kön 17,16), oder Jesus habe fünf Brote und zwei Fische zu Brot und Fisch für Tausende „vermehrt“ (Mk 6,30-44 u. par.), ja auf Befehl des Josua sei gar die Sonne

am Himmel stehengeblieben (Jos 10,12-13), dann sind das *bildhafte* Erzählungen, nicht Berichterstattungen über reale Ereignisse. Aber „Staunenswertes“ und „Bewundernswertes“, wie die Evangelien sagen (griech.: *thaumásion*), „kraftvolle Taten“ (griech.: *dýnameis*), die zu „Zeichen“ (griech.: *semeía*) der Gegenwart Gottes werden können, wirkt Gott *mittels* der Natur – *mit* den Naturgesetzen und *mit* den Menschen – ständig. Es war deshalb „ein schwerer theologischer Fehler der christlichen Apologetik“, bemerkte erst unlängst der katholische Neutestamentler Thomas Söding (geb. 1956), „Wunder als Durchbrechung der Naturgesetze und“ – auf die „Wunder“ Jesu bezogen – „als Beweise für die Göttlichkeit Jesu anzusehen“.

Eine Frage freilich bleibt offen: Warum geht dann, wie Hans Kessler anmerkt, die „vormenschliche Natur“ auch all die vielen „seltsamen Wege“? Warum geschieht auch *all das schrecklich Leidvolle* durch die Naturkräfte, warum auch *all das abgrundtief Böse* durch die Menschen? Warum wirkt Gott *mit* den Naturgesetzen und *mit* den Menschen nicht *immer* nur „Staunenswertes“? – Niemand konnte diese Frage je beantworten. Denn letztlich mündet sie in die noch grundsätzlichere Frage: Warum hat Gott, wenn eine in Freiheit und Eigenständigkeit gesetzte Welt ohne das Leidvolle und Böse nicht möglich

gewesen ist, nicht darauf verzichtet, die Welt überhaupt erst ins Dasein zu setzen? *Diese* Frage könnte nur Gott beantworten. Deshalb gab es in der Christenheit immer wieder Menschen wie den Theologen Romano Guardini (1885-1968), der mit der Bereitschaft lebte, auf den „ersten Tag der Ewigkeit“ zu warten, an dem *Gott selbst* die Antwort geben wird. – Das immerhin ist für mich plausibel, und seit auch ich so zu warten gelernt habe, muss ich nicht mehr die Tatsache verdrängen, dass Gott *nicht* alles lenken und fügen *kann*, wie es „seinem Schöpfergeist“ entspreche.

Gott wirkt die Welt – *in jedem Moment*. Deshalb wirkt er auch *an* der Welt und *in* die Welt *hinein* – in die Welt hinein, die in ihrer Freiheit so „seltsame Wege“ geht. Doch das erkennt man nur auf den dritten Blick, der – im Staunen – mehr wahrnimmt als die naturwissenschaftliche Vernunft allein und mehr als die von Leid und Bösem schockierte Seele. Katja Ebstein hatte recht: „Wunder gibt es immer wieder, heute oder morgen können sie geschehn. Wunder gibt es immer wieder – wenn sie dir begegnen, musst du sie auch sehn.“

Aber was ist gemeint, wenn die Bibel sagt, dass Gott „spricht“? Und wie hängen sein „Handeln“ und sein „Sprechen“ miteinander zusammen?

— Fortsetzung S. 16

## Blaise Pascals Schlüsselerfahrung Hans Kessler

Am 19. Juni 2023 jährte sich zum 400. Mal der Geburtstag von Blaise Pascal. Der Universalgelehrte aus dem 17. Jahrhundert ist für die christliche Spiritualität vor allem durch sein *Mémorial* bedeutungsvoll geworden. Hans Kessler, Professor em. für kath. Theologie (geb. 1938), der ein Leben lang über das Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube nachgedacht hat, beschreibt in seinem Buch *EVOLUTION UND SCHÖPfung IN NEUER SICHT* (Topos Taschenbuch Premium 0026, © 2017 Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, www.bube.de) Pascals geistliches Vermächtnis (S. 124-128).

Blaise Pascal (1623-1662) – der geniale Mathematiker (Erfinder der Wahrscheinlichkeitsrechnung, Konstrukteur von Rechenmaschinen), Physiker (Experimente zu Luftdruck und leerem Raum) und scharfsinnige philosophische Denker – hat in den endlosen Räumen des Weltalls, deren Schweigen ihn schaudern ließ, keine Hinweise auf Gott mehr gefunden, und in der Natur nur zweideutige Zeichen. Zugleich gab ihm die Existenz des Menschen zu denken, der in den Weiten des Weltalls nur ein Sandkorn oder „ein Schilfrohr“ ist, aber „ein Schilfrohr mit Geist“, der sich überall hin versetzen kann; „der Mensch ist sich selbst das rätselhafteste Ding der Natur“ (Pascal, *Pensées*, Fragmente 72 u. 229). Von Zweifeln geplagt verharrte Pascal (am 23. 11. 1654) nachts in einer Pariser Kirche, zwei Stunden lang, meditativ versunken, und da wird ihm seine *Schlüsselerfahrung* zuteil. Auf dem Zettel, der nach seinem Tod in seinem Rock eingenäht entdeckt wurde, steht dazu: „Seit ungefähr abends zehneinhalb bis ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht: FEUER. Gott Abrahams [...], nicht der Philosophen und der Gelehrten. *Gewiss-*

*heit, Gewissheit*. Empfinden: Freude, Friede. Der Gott Jesu Christi. [...] Vergessen der Welt und aller Dinge, ausgenommen Gott. [...] Möge ich *nie* von ihm getrennt sein“ (ebd., *Fragm.* 248f.).

Pascal behielt dieses „*Mémorial*“ für sich. In seinen zur Veröffentlichung bestimmten Notizen findet diese Schlüsselerfahrung keine Erwähnung, da wird argumentiert (z. B. mit der „Wette“ auf Gott und ein ewiges Leben, bei der man nichts verlieren könne). Und man fragt sich, ob das alles ist, was Pascal als



Grund seines Glaubens anzugeben hat. Doch nebenbei finden sich Hinweise darauf, dass es noch einen tieferen Grund gibt: eben die Erfahrung der Gegenwart Gottes. Sie eröffnet sich nicht dem *esprit de géométrie* (der erfasst höchstens die Hälfte der Wirklichkeit), sondern dem *esprit de finesse* (der auf feinere Frequenzen gestimmt ist), wo der Mensch sich von innen her aufschließt und dann bisweilen von diesem Anderen berührt werden kann. „Es ist das Herz (d. h. das Tief-Innerste), das Gott spürt, nicht die *raison*“; „das Herz hat seine Gründe, die die *raison* [die ratio] nicht kennt“ (ebd., *Fragm.* 277f.).

Gründe, die es in einer Tiefendimension des menschlichen Erfahrens gibt. Deswegen konnte Pascal auch sagen: „Atheismus ist Kennzeichen eines starken Geistes, aber nur bis zu einem gewissen Grade“ (ebd., Fragm. 225).

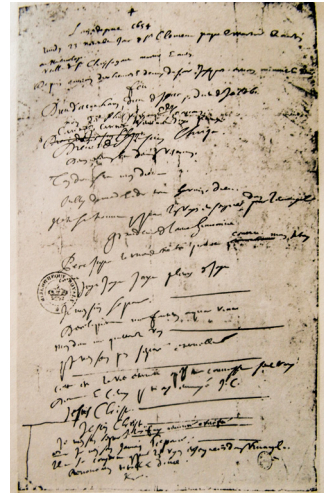
Denn da ist eben noch „etwas“, das der Alltagserfahrung, dem wissenschaftlichen Zugriff und dem Rasonieren entgeht, das den Menschen – an seinem Machen und Schlussfolgern vorbei – aus der Tiefe (in uns, um uns, im Herzen der Materie) anschweigt, manchmal auch anspricht (durch Zeichen, Winke, Anrufe, Konstellationen, Nadelöhre in der Entwicklung usw.): ein in allem Anwesendes und Wirkendes, ein Anderes, ein Mehr, eine intime Präsenz.

Der Einfall Gottes in die Existenz eines Menschen, das existenzielle Ergriffenwerden von der Gegenwart des wirklichen (nicht bloß eines gedachten) Gottes lässt die gedanklichen Konstrukte blass und leer erscheinen. Das musste auch der große Theologe des Hochmittelalters Thomas von Aquin (1225-1274) erfahren. In relativ kurzer Zeit hatte er ein gewaltiges Werk geschaffen, war mitten im Verfassen des dritten Buches seiner großen Theologischen Summe, als er eines Morgens, am 6. Dezember 1273, bei der Eucharistiefeier ein ekstatisches Erlebnis hatte. Erschüttert kam er danach in seine Arbeitszelle, legte all seine Schreibgeräte beiseite und sagte denen, die ängstlich

nach dem Sinn seines Tuns fragten: „Ich kann nicht mehr, denn alles, was ich geschrieben habe, scheint mir wie Stroh zu sein.“ Danach hat er keine einzige Zeile mehr geschrieben. Drei Monate später, am 7. März 1274, ist Thomas – auf dem Weg von Neapel zum Konzil von Lyon, zu dem er gerufen worden war – gestorben. [...]

Im Bewusstsein erleben Menschen also bisweilen die intime Präsenz eines Anderen, einer ganz anderen Dimension. Sie werden plötzlich gewahr, wie ein ganz Anderes (und doch nicht von ihnen und der Welt Getrenntes) auf ganz intime Weise da ist, etwas, in dem sie geborgen sind, eine Zuwendung, die von Wohlwollen geprägt ist. [...]

„Machen“ können wir diese Erfahrung nicht, wir können nur günstige Bedingungen dafür schaffen, dass sie sich eventuell ereignen kann. Vorbereiten kann man sich vor allem durch innere Einkehr, Stillwerden, meditativ-kontemplative Offenheit, in der das Bewusstsein [...] in seiner Tiefe sich öffnet für die intime Präsenz eines Anderen, das zugleich entzogen bleibt. In solchem Tiefenbewusstsein kann es zur intimsten möglichen Erfahrung eines Anderen kommen, das aus seiner ganz anderen Dimension heraus nahe ist, diskret anwesend ist.



**Blaise Pascals MÉMORIAL, Abbildung des Originals**

**„... FEUER. Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, nicht der Philosophen und Gelehrten. Gewissheit, Gewissheit. [...] Der Gott Jesu Christi ...“**



**Hören.** Glasfenster von Felix Hoffmann (1911-1975) in der Reformierten Kirche Bellach/Schweiz, 1957  
 Foto: © Nora Meier, Reformierte Kirchgemeinde Solothurn  
 (kirchenvisite.ch/orte/orte-nach-region/solothurn/020-bellach-reformierte-kirche)

## Von Geist zu Geist

Einmal wurde mir eine Frage gestellt, eine sehr wichtige,  
 und es kamen mir die richtigen Worte in den Sinn –

einmal, da hab ich meinen Kummer ins Gebet gebracht,  
 und ich fühlte mich aufgehoben –

einmal stand ich mitten in wuchernden, blühenden Sträuchern,  
 und war überwältigt von Gottes Großzügigkeit –

einmal, da hatte ich einen schweren Weg zu gehen,  
 und ich fühlte mich in den Arm genommen –

einmal, da hab ich meinen Zorn in Gottes Hand gelegt,  
 und habe Frieden gefunden –

einmal, da stand ich staunend am Meer,  
 und ich habe etwas von Gottes Größe und Kraft geahnt –

einmal, als ich mit meinen Kräften zu Ende war,  
 da standen mir unerwartete Helfer zur Seite;  
 da ist mir etwas unter die Haut gegangen –

und ich ahne, was es heißt:  
 DU bist da – mitten in meinem Leben.

**Ingrid Engbroks, Frechen**

## Der „CTS Berlin“ – damit Verstehen und Erfahren zusammenwachsen können

Ludger Ägidius Schulte OFMCap

Im neuen Kursprogramm unseres Exerzitienhauses in Birkenwerder finden sich mehrmals Schweigeseminare des „CTS Berlin“. Was verbirgt sich hinter diesem Namen? Pater Ludger erklärt es uns aus erster Hand.



P. Dr. Ludger Ägidius Schulte, geb. 1963, Kapuzinerpater, Professor für Dogmatik u. Dogmengeschichte und Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster, ist Mitbegründer und Vorstand des CTS Berlin.

Abgehobenes Denken wie auch un-erleuchteter Erfahrungshunger führen nicht in die geistliche Fruchtbarkeit. Es wird Zeit, die Theologie wieder mit den Erfahrungsräumen des geistlichen Lebens zu verbinden, die spirituelle Einübung und Praxis wieder mit der theologischen Reflexion über den Glauben.

Und der Erfahrungshunger ist groß. Das gilt in nicht geringem Maß auch für die vielen spirituellen Suchbewegungen in einer Metropole wie Berlin. Wer findet erfahrend und nachspürend, zugleich aber auch nachdenklich darüber ins Gespräch? Wo ist ein Ort dafür?

Der 2021 errichtete „CTS Berlin“, der CAMPUS FÜR THEOLOGIE UND SPIRITUALITÄT BERLIN IN TRÄGERSCHAFT VON ORDEN UND GEISTLICHEN GEMEINSCHAFTEN (siehe: [www.cts-berlin.org](http://www.cts-berlin.org)), will hier Brücken schlagen. Nicht nur in Berlin. Es ist unsere Überzeugung: Die großen spirituellen Traditionen der Orden des östlichen wie des westlichen Mönchtums, der franziskanischen, dominikanischen oder karmelitanischen Gemeinschaften wie der ignatianische Weg, um nur einige markante Formen zu nennen, haben über Jahrhunderte hin das Leben vieler Menschen geformt, das Denken durch die Zeitläufe hindurch inspiriert. Und sie können es auch heute! Die spirituellen

Quellen am Fließen zu halten – erfahrend und verstehend –, ist ein zentrales Ziel des neuen Campus in Berlin.

Die großen Herausforderungen der Gegenwart, der noch kaum geahnte vor uns liegende Transformationsprozess unserer Gesellschaft und unserer Welt, verlangen nach erfahrungsgesättigter und denkerisch verantworteter Suche. Die ganze Person ist bei diesem „Bildungsprozess“ eingefordert. Tiefe Verwurzelung und Wegbereitschaft sind im christlichen Weg miteinander verschränkt.

Die Programme des CTS Berlin wollen sich in den Transformationsprozess unserer Gegenwart einbringen und im Dialog mit der (post-)säkularen Gestimmtheit und den pluralen Entwürfen einer Metropole mit verschiedensten Gruppen Antworten suchen, wie ein (christlich) spirituelles Leben und damit eng verbunden Verantwortungsübernahme in einer verwundeten Welt gelingen kann. Der Programmbogen ist weit:

Das „**Theologische Studienjahr Berlin**“ nimmt die Pluralität der Hauptstadt, die Suchbewegungen, die politischen Verwerfungen, die kulturellen und die wirtschaftlichen Veränderungen zum Anlass, darüber nachzudenken, wie sich der

christliche Glaube inkarnieren und wie er gelebt werden kann. Dabei müssen sich die Glaubenden neu vergewissern, welche Hoffnung die Menschen bewegt.

Unter dem Namen „**Update Theologie**“ versammeln sich Fortbildungsworkshops (je drei Tage) zur Theologie und Spiritualität im (post-)säkularen und urbanen Kontext mit je unterschiedlichen Schwerpunkten. Darüber hinaus bietet der CTS Begegnungen mit thematisch relevanten Orten und Personen in Berlin an.

Einmal jährlich findet am CTS Berlin eine „**Akademische Meisterklasse**“ statt. Dieses forschungsorientierte Seminar eröffnet den Teilnehmer/innen und Interessierten aus der Theologie und angrenzenden Fachbereichen die Möglichkeit, zusammen mit international renommierten Lehrkräften spezifische Aspekte des Themenfelds Spiritualität, Urbanität und Postsäkularität wissenschaftlich zu vertiefen.

Zahlreiche „**Leadership-Kurse**“ bietet der Campus für Führungskräfte an. Diese Kurse dienen der

Profilsicherung der Ordenswerke und darüber hinaus. Die Übernahme von Verantwortung für sich selbst, für andere und für die jeweilige Organisation durch eine vertikale Rückbindung steht dabei im Fokus und entpuppt sich als ein spiritueller Vorgang.

Die „**Meisterklasse Spirituelle Praxis**“ nimmt einen oft überse-

henen Dialogpartner in den Blick: die „ungebundenen spirituellen Suchbewegungen“ der Gegenwart. Yoga, Zen, Atemtechniken, Achtsamkeitsübungen und vieles mehr werden ins Gespräch gebracht mit den christlichen Traditionen. Dabei sind Lern- und Lehrgespräche dem Erfahrungsraum nachgeordnet.

Der CTS Berlin freut sich, mit dem **Exerzitenhaus am Karmelitenkloster in Birkenwerder** einen wei-

teren Brückenpfeiler gefunden zu haben, einen geistlichen Veranstaltungsort zur Einübung, Kontemplation und Stille, damit Verstehen und Erfahren zusammenwachsen können.

Es ist Zeit, Brücken zu schlagen, tief verwurzelt und wegbereit.



## Wie Gott in die Welt hinein handelt und spricht (Forts.)

Reinhard Körner OCD

### 2. Gott wirkt durch sein „Wort“ – dort, wo es gehört wird

Die Autoren der biblischen Schriften erzählen auch, dass Gott zu den Menschen *spricht*. Wendungen wie „da erging das Wort des HERRN an ihn“, „der HERR sprach“, „Spruch des HERRN“ oder „der Engel (der Bote) des HERRN sprach“ finden sich zuhauf in der Bibel.

Gott „spricht“ zu uns Menschen, er wirkt durch sein „Wort“: Was mit dieser bildlichen Redeweise gemeint ist, kenne, wie gesagt, auch ich. Selbstverständlich höre ich Gott nicht akustisch reden; ich höre nicht Wörter und ich empfangе auch keine für die Augen sichtbaren Visionen. Und doch kommt immer wieder, geradezu täglich und stündlich, ein „Wort“ auf mich zu – mal von außen, mal von innen –, das mich an-spricht: Gedanken oder auch Bilder, die mir etwas sagen, was nicht das Ergebnis meines gezielten Nachdenkens und eigenen Schlussfolgerns ist; Empfindungen, die mich an-rühren und in mir bewirken, dass sich meine Gefühle umstimmen und neu einstimmen; „Eingebungen“ manchmal auch, die mir etwas vor Augen stellen, das ich selbst nicht im Blick hatte ... Es sind Impulse, die mich dazu bewegen können, über das hinaus zu

denken, was ich gerade denke und empfinde. Sie lenken mich zum Guten oder Besseren hin, führen in die Weite ... – Das ist gemeint, wenn es in der Bibel heißt: Gott „spricht“. Er spricht, sagt die Bibel immer und immer wieder, durch *Wahrheit*, die mich an-spricht und mein Denken bewegt, und durch *Liebe*, die mich an-rührt und meine Gefühle bewegt. Das ist Gottes Sprache. Und die kennt – als innere Erfahrung – *jeder* Mensch, auch Menschen, die sich nicht für religiös halten.

In der Bibel steht dafür häufig der Begriff *Weisheit* (hebr.: chokhma, griech.: sophia). Das deutsche Wort trifft recht gut, was damit gemeint ist: „Weisheit“ kommt von „weisen“, nicht von „wissen“ – Weisheit ist also etwas, das mich weiterweist, mich unter-weist, mich auf etwas hin-weist, mich über Bisheriges hinaus-weist. Am treffendsten lässt sich Weisheit daher mit „Weisung“ oder „weisende Wahrheit“ umschreiben. – Für den gottgläubigen Menschen hat sie ihre Quelle letztlich in Gott.

*Auf Weisheit hören*, auf den „Geist der Weisheit“, wie es in beiden Teilen der Bibel heißt, ist geradezu die Grundaktivität im Glaubensleben, zu der die Autoren des Ersten wie des Neuen Testaments hinführen wollen.

Aber wiederum: Wie kann ich das meinem Verstand plausibel machen? Können solche Erfahrungen tatsächlich etwas mit Gott zu tun haben? *Kann* denn Gott überhaupt zu den Menschen sprechen, sie unterweisen, gar in sie hineinsprechen?

Sehr detailliert hat darüber schon Johannes vom Kreuz (1542-1591) nachgedacht. Dass Gott zu uns sprechen und der Mensch sein „Wort“ hören kann, erklärt er sich als Theologe des 16. Jahrhunderts so:

Die *Vernunft* (span.: *intelecto*), das Wahrnehmungsvermögen des Menschen, kann auf drei Wegen Wirklichkeiten *vernehmen*, die dann mit dem Verstand (span.: *razón*, lat.: *ratio*) reflektiert und zu Erkenntnissen verarbeitet werden: auf dem „natürlichen“, dem „übernatürlichen“ und dem „mystischen“ Weg. Auf jedem dieser drei Wege lässt sich auch das „Wort“, das Gott „spricht“, die Weisheit, die von Gott kommt, vernehmen.

(1.) „*Natürlich*“ nennt Johannes vom Kreuz jene Art der Wahrnehmung, bei der die Vernunft eine Wirklichkeit über die *äußeren Sinne* vernimmt, über die Augen und Ohren vor allem, heute erweitert durch technische Instrumente, mit denen wir die Welt bis in den Makrokosmos und den Mikrokosmos hinein erkunden können. Sie fungieren als „Fenster der Seele“, so kommentierte später Edith Stein, „durch die der Geist hinausguckt [...], um in die

Welt hineinzuschauen“. Auf diesem natürlichen Weg können wir das „Wort“ Gottes zumindest *vermittelt* vernehmen: vermittelt durch Menschen, die uns eine Weisheit weitersagen; durch Texte, die wir lesen, nicht zuletzt biblische Texte, in denen Weisheiten, die Menschen empfangen haben, Schrift geworden sind; durch „die Geschöpfe“, von denen Johannes vom Kreuz sagt, Gott „ließ in ihnen eine Spur von dem zurück, wie er ist“.

Vor allem ist uns Gottes „Wort“ vermittelt, also „natürlich“, zugänglich in Jesus von Nazaret. In seiner Person ist, wie es im Johannes-evangelium heißt, „das Wort [...] Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). Für die Menschen, die ihn damals erlebten, war er geradezu das „Wort“ Gottes zum Anfassen, für alle nach ihnen ist er – ein weiteres Mal vermittelt – zugänglich durch die Schriften des Neuen Testaments. Hans Kessler hat die Bedeutung dieses Hineinwirkens Gottes in die Welt durch Jesus Christus theologisch so auf den Punkt gebracht: „In einzigartiger Konzentration und Definitivität begegnet [uns] solches durch menschliche Akteure [...] vermittelte innovatorische Gnaden- und Heilshandeln Gottes dann in der Gestalt und Geschichte Jesu von Nazaret. Wo dieser Mensch handelt, braucht Gott nicht unvermittelt einzugreifen, weil er vermittelt durch dessen menschliche Freiheit und Liebe handeln kann. [...]

Im lebendigen Zeugnis seiner Jünger und Gemeinden wird dieses alles entscheidende, weil endgültige innovatorische Handeln Gottes durch Jesus weitergetragen: in den menschlichen Worten, Zeichenhandlungen und in den Taten der Diakonie, die als Wirken seines Geistes zu verstehen sind.“

(2.) Auf dem „*übernatürlichen*“ Weg vernehmen wir alles, was uns über die *inneren Sinne* erreicht, denn auch sie sind, so Johannes vom Kreuz, „Tür und Eingang zur Menschenseele“. Gemeint sind jene Wahrnehmungen, die dem Menschen, wie er schreibt, „por sugestión“ zukommen: durch eine „comunicación de espíritu“, eine beiderseitige *Kommunikation von Geist zu Geist*. Johannes vom Kreuz denkt hier zunächst an die Engel und die Heiligen, an die Boten Gottes also und an die Verstorbenen, die als von Gott Auferweckte jetzt in der Daseinsform Gottes leben. Auch sie können uns – so wie Gott selbst (s. u.) – von Geist zu Geist etwas mitteilen, um es „dem Erkenntnisvermögen anzubieten“.

Das klingt plausibel, zumal wir ja auch von Mensch zu Mensch auf diese Art zu kommunizieren in der Lage sind, wenn wir uns ineinander einfühlen und ganz ohne Worte verstehen. Warum sollte es dann nicht ebenso zwischen dem Menschen und rein geistig existierenden – auch in diesem Sinne „übernatürlichen“ – Personen möglich

sein?! Warum sollte Gott nicht auch durch seinen „Hofstaat“, wie Teresa von Ávila sagt, sein „Wort“ – wiederum *vermittelt* – an uns richten ... In den Engeln sehe ich zwar, der heutigen bibelwissenschaftlichen Deutung folgend, ein Bild, das eigentlich Gott selbst meint; auch der „Engel des HERRN“ ist der HERR, der ICH BIN DA selbst. Aber dass die Verstorbenen uns von Gott her nahe sind und uns von Geist zu Geist etwas „sagen“ können – so wie auch Jesus als der Auferstandene –, das kann mein Verstand gut nachvollziehen. Es erklärt meine persönliche Erfahrung und entspricht zudem der christlichen Glaubensauffassung und Glaubenspraxis von Frühzeit an.

Eine solche „übernatürliche“ Mitteilung von göttlichem Geist zu menschlichem Geist, auch wo sie durch rein geistige Personen vermittelt ist, erfahren wir so, wie ich es oben zu beschreiben versuchte: als „Eingebung“ von Gedanken, Empfindungen oder Bildern, möglicherweise auch als eine innere Vision oder Audition, als Ahnen,erspüren, „Schauen“ und Gewahrwerden einer Wahrheit, als Impuls zum Guten, zur Friedfertigkeit, zur Achtung voreinander, zum Lieben. So, von Geist zu Geist, kann Gott durch Weisheit, durch weisende Wahrheit zu mir „reden“, mit seiner Liebe meine Liebesfähigkeit wecken und mich zum Guten motivieren.

„Auf diese Weise“, schreibt Johannes vom Kreuz, „zeigt Gott dem

Menschen [...] viele Dinge und lehrt ihn viel Weisheit, wie man auf Schritt und Tritt in der Heiligen Schrift sieht.“ Und damit will er nicht nur sagen, dass die Heilige Schrift „Wort Gottes“ ist, weil sie – geradezu kompakt – auf „übernatürliche“ Weise empfangene Weisheit Gottes enthält. Er betont damit zugleich, dass Gott „dem Menschen“, nämlich *jedem* Menschen, auch heute „viele Dinge zeigt und ihn viel Weisheit lehrt“ – auf die gleiche Weise wie damals: Für Johannes vom Kreuz enthält die Bibel nicht nur Gottes Wort, sondern sie lehrt uns auch, wie *jeder* Mensch Gottes Weisheit vernehmen und auf sein Wort hören kann.

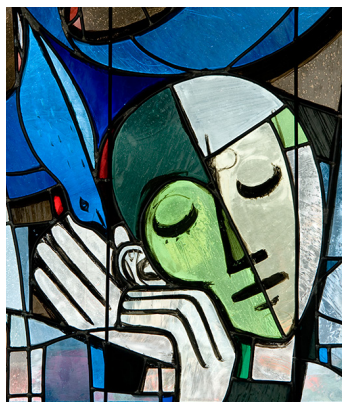
(3.) „Allerdings“, so Johannes vom Kreuz, „macht sich Gott nicht nur dieses Mittel zunutze, um den Menschen zu unterweisen“. Denn „da er wesenhaft in ihm (im Menschen) wohnt“, kann er auch *selbst*, also *ohne Vermittlung*, zu uns „sprechen“. „*Mystisch*“ nennt Johannes vom Kreuz diese Art des Hineinwirkens Gottes in den Menschen. Hierbei kommt Gottes „Wort“ der menschlichen Vernunft nicht durch die äußeren oder die inneren Sinne entgegen – es hat seine Quelle vielmehr, so schreibt er, „in der Substanz der Seele“, im eigentlichen, tiefsten Wesenskern des Menschen: dort im Inneren, wo Gott und Mensch, Schöpfer und Geschöpf, *immer* – geradezu „naturgemäß“, in einer „*unión natural*“,

ohne die selbst der „größte Sünder der Welt“ nicht existieren würde – miteinander verbunden sind. Dort, an diesem Berührungspunkt zwischen dem göttlichen Wesen und dem menschlichen Wesen, ist die Schnittstelle zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Geist. Hier geschieht die Kommunikation von Geist zu Geist geradezu „wesenhaft (sustancial)“: von der „Wesenheit Gottes in die Wesenheit der Seele“ hinein.

Was Gott auf diesem Weg in mich hineinspricht, wird nicht als „Eingebung“, sondern eher als „Erleuchtung“ erfahren: Es kommt wie aus mir selbst, als gehöre es schon immer zu meinem innersten Wesen und trete nun lediglich ans Licht.

Nur auf diesem mystischen Weg kann auch, so Johannes vom Kreuz, eine „Selbstmitteilung Gottes“ geschehen – wie ein „Erwachen Gottes in der Seele“, oder richtiger (hier korrigiert er sich sogleich): wie wenn „die Menschenseele [...] aus dem Schlaf erwacht“. Nur auf diesem Weg, *nur* auf diesem, kann Gott mir „aufgehen“ lassen, dass er da ist und wer er ist – und wer ich bin und wofür zu leben ich von ihm, *von ihm selbst*, „berufen“ bin.

Auch das ist für meinen Verstand einsichtig, zumal es meiner persönlichen Erfahrung entspricht und



Felix Hoffmann, HÖREN (siehe S. 13)

**... am Berührungspunkt zwischen dem göttlichen Wesen und dem menschlichen Wesen ist die Schnittstelle zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Geist. Hier geschieht die Kommunikation von Geist zu Geist: von der „Wesenheit Gottes in die Wesenheit der Seele“ hinein.**

auch dem Gottes- und Weltbild der jüdischen und christlichen Theologie durch die Jahrhunderte hin.

Johannes vom Kreuz, dem 1926 der Rang eines Kirchenlehrers der christlichen Mystik zuerkannt wurde, lehrt die Kirche, dass Glaubensunterweisung nicht nur und nicht zuerst darin bestehen darf, den Menschen katechetisch-dogmatisches Glaubenswissen beizubringen. Katechese sollte ihnen auch zeigen, wie *sie selbst* auf Gottes „Wort“ achten und es *hören* lernen können. Und vor allem sollte Glaubensunterweisung *mystagogisch*, zur „mystischen“ Wahrnehmung hinführend, sein – hinführend zum „Erwachen“ der Seele aus ihrem Schlaf ...

„Gott wohnt in der ganzen Welt, aber eigentlich wohnt Gott dort, wo man ihn einlässt“, heißt es in einer jüdischen Erzählung, auf die auch Hans Kessler immer wieder gern hinweist. Gott wirkt durch sein „Wort“ – das ist „die eigentliche und eigentümliche Weise Gottes zu wirken“, so der Theologe.

Gott muss also nicht in die Naturgesetze eingreifen, um in die Welt hineinwirken zu können, in die Welt, die in ihrer Freiheit und Eigenständigkeit auch so viel Leid hervorgebracht hat. Er kann in sie hineinwirken von Geist zu Geist, von göttlichem Geist zu menschlichem Geist. *Das* ist seine „eigentliche“ Weise, in ihr zu wirken und ihren Zeit-Weg mit ihr mitzugehen – die einzige, die ihm in seinem

„Zimzum“ möglich ist. Wo seine Geist-Sprache der Wahrheit und der Liebe gehört wird, dort kann Gott in der Geschichte *handeln*. Durch uns Menschen. So, wie er durch Jesus handelte. Auch durch Menschen, die nicht in ihm den „Quell der Weisheit“ sehen können – oder denen ein Autor der Bibel auch heute sagen müsste: „Du hast den Quell der Weisheit verlassen“ (Bar 3,12). Mit den Worten Hans Kesslers: „Überall dort in der Welt, wo Menschen das möglich wird, wozu sie von Haus aus nicht neigen, nämlich nicht egoistisch nur bei sich selbst zu bleiben, sondern sich auch zu übersteigen und Menschen für andere zu werden, handelt Gott durch Menschen.“

Die Schnittstelle zwischen Gott und mir aktiv halten, mich von Ich zu Du Gott zuwenden, mehr hörend als redend, damit ich, wie Johannes vom Kreuz sagt, das „Einströmen“ von „Weisheit und Liebe und Selbstmitteilung Gottes“ vernehmen kann – *das* vor allem braucht Gott, um in der Menschheitsgeschichte handeln und bis in meine eigene Lebensgeschichte hinein die Dinge „fügen“ zu können. Wie anders wäre unsere Welt, würden wir ihn wirken *lassen*.

Trau dich, Reinhard, höre ich Gott sagen, so von mir zu denken! Vertrau mir, ich bin da, auch in deiner Lebensgeschichte ...

**Aus Platzgründen wurden die Belegstellen der Zitate nicht angeführt. Den vollständigen Text finden Sie (bis Ende November) auf unserer Internetseite [www.karmel-birkenwerder.de](http://www.karmel-birkenwerder.de) (> Zeitschrift KARMEImpulse).**

**Exerzitien  
im Karmel Birkenwerder  
Herbst 2023 – Sommer 2024**

13. - 15. 10. (Fr-So) **Besinnungswochenende:** Wer ist Gott? – Die Geschichte der biblischen Gotteserkenntnis meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)

16. - 20. 10. (Mo-Fr) **Exerzitien:** „Gott, du mit deiner Liebe ...“ – Nachsinnen im Gebet über die größte Herausforderung des Lebens. Günter Decker TKG, Theologe u. Psychotherapeut (210,- €)

16. - 20. 10. (Mo-Fr) **Literatur-Exerzitien:** Gottes Sprache hören in Theodor Fontanes Werken (Vorkenntnisse nicht erforderlich). Dr. Marion Svendsen TKG, Dipl.-Psychologin (210,- €)

23. - 27. 10. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Der Ewigkeit entgegenleben. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

27. - 31. 10. (Fr-Di) **Besinnungstage für Trauernde:** Abschiednehmen und Neuorientierung aus der Kraft des Glaubens: damit aus Trauer Liebe werden kann. Impulse – Gespräche – Zeiten der Stille. Lydia Heils-Aick TKG, Trauerbegleiterin (210,- €)

27. - 31. 10. (Fr-Di) **Exerzitien:** Die Sakramente neu verstehen – mit den Sakramenten leben. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)

6. - 10. 11. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Gott

als Wirklichkeit entdecken – mit dem BUCH JESAJA. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

10. - 12. 11. (Fr-So) **Meditativer Tanz/ Tanz als Gebet:** „Ich tanze, Herr, wenn du mich führst“ (Mechthild v. Magdeburg). Ulrike Knobbe, Seelsorgerin, Tanz- u. Meditationsleiterin (154,- €)

13. - 17. 11. (Mo-Fr) **Seminar zur Spiritualität des Karmel:** Teresas Buch WOHNUNGEN DER INNEREN BURG. P. Dr. Ulrich Dobhan OCD (210,- €)

13. - 17. 11. (Mo-Fr) **Seminar:** Das christliche GLAUBENSBEKENNTNIS – wie, warum und was ich glaube. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

17. - 19. 11. (Fr-So) **Besinnungswochenende:** Die Abendmahlstexte des Neuen Testaments meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)

20. - 24. 11. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Zur Freiheit finden, die von innen kommt – angeleitet durch Johannes v. Kreuz. Ines Kaufmann TKG, Arzthelferin (210,- €)

20. - 24. 11. (Mo-Fr) **Exerzitien:** „Liebe deinen Nächsten wie auch dich selbst“ – von Gott lernen, mit sich und anderen gut umzugehen. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)

27. 11. - 1. 12. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Vertrauen zu Gott einüben – mit Abraham, dem „Vater des Glaubens“. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

27. 11. - 1. 12. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Auf Gottes Spuren mit Menschen der Bibel. Eva Maria Nielsen TKG, Schreibcoach, Lektorin u. Autorin (210,- €)
4. - 8. 12. (Mo-Fr) **Exerzitien:** „Sich im Innern eine Zelle bauen“ – kontemplativ leben im Geist des Karmel. Andrea Richter TKG, ev. Pfarrerin (210,- €)
4. - 8. 12. (Mo-Fr) **Exerzitien für Religiöse und Religionslose:** Die Weihnachtsbotschaft – Weisheit aus der Bibel für alle Menschen. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
8. - 10. 12. (Fr-So) **Besinnungswochenende:** Der eigenen Berufung auf der Spur – mit Benedikt v. Nursia und Teresa v. Ávila. Dr. Thomas Pogoda oblOSB, Diakon, u. Dr. Daniela Bethge TKG (110,- €)
11. - 15. 12. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Wer bist du, Jesus? P. Dr. Reinhard Körner OCD u. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
12. - 14. 1. (Fr-So) **Besinnungswochenende:** Mit der Ikone „Dreieinige Liebe“ (Nowgoroder Schule, 14. Jh.) mein Leben mit Gott bedenken. Katharina Weidner TKG, Religionspädagogin (110,- €)
22. - 26. 1. (Mo-Fr) **Exerzitien für Religiöse und Religionslose:** Auf Weisheit hören – die Grundspiritualität des Menschen. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
22. - 26. 1. (Mo-Fr) **Exerzitien:** In deinem Wort bleiben – biblische Texte schreibend meditieren. Lucia Henke TKG, Historikerin (210,- €)
26. - 28. 1. (Fr-So) **Bibelseminar:** Die „Ich bin“-Worte und andere Denkanstöße über Jesus im Johannesevangelium. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)
29. 1. - 2. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Gott als Wirklichkeit entdecken – mit dem BUCH JESAJA. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)
5. - 9. 2. (Mo-Fr) **Seminar im Schweigen:** Gott ist ein Gott der Gegenwart – Einführung in das kontemplative Beten nach Meister Eckhart. P. Lucas Wieshuber OP. – Ein Kurs des CTS Berlin, offen für alle Interessierten. *Nähere Informationen zu Inhalt, Tagesablauf u. Teilnahmegebühr* sowie *Anmeldung* über: [projektbuero@cts-berlin.org](mailto:projektbuero@cts-berlin.org)
5. - 9. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Den Gesprächen mit Jesus zuhören – bei Maria und Marta und anderen im Lukasevangelium. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
9. - 11. 2. (Fr-So) **Bibelseminar:** Warum musste Jesus sterben? – Der Prozess gegen Jesus aus der Sicht eines Strafrechtlers und eines Theologen. Prof. em. Dr. iur. Christoph Sowada u. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)
9. - 11. 2. (Fr-So) **Bibelseminar:** Die Wundererzählungen im Neuen Tes-

tament. Dr. Daniela Bethge TKG (110,- €)

12. - 16. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Was bedeutet mir Jesus? – Die „Ich bin“-Worte aus dem Johannesevangelium meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

19. - 23. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Was Gott mir zumutet – und ich ihm. Die Herausforderung, mit Gott zu leben. Daniel Zamilski, kath. Pfarrer (210,- €)

19. - 23. 2. (Mo-Fr) **Literatur-Exerzitien:** Annette von Droste-Hülshoffs Glaubensimpulse für das Leben mit Gott (Vorkenntnisse nicht erforderlich). Dr. Marion Svendsen TKG, Dipl.-Psychologin (210,- €)

23. - 25. 2. (Fr-So) **Meditativer Tanz:** „Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war“ (Ps 4,2). Ulrike Knobbe, Seelsorgerin, Tanz- u. Meditationsleiterin (154,- €)

26. 2. - 1. 3. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Von der Krippe bis zum Ostermorgen – Jesus begleiten mit Bildmeditationen über ausgewählte Werke aus Rembrandts reichem Bilderschatz. Gudrun Greeff TKG, Ärztin (210,- €)

26. 2. - 1. 3. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Die Sakramente neu verstehen – mit den Sakramenten leben. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)

1. - 3. 3. (Fr-So) **Besinnungswochenende:** In der Lebensmitte zur Mitte

des Lebens finden – Orientierung für die zweite Lebenshälfte (mit Impulsen von Johannes Tauler). Nora Meyer TKG (110,- €)

4. - 8. 3. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Durch Jesus Christus erlöst: wovon? wodurch? wozu? – Einübung in ein frohmachendes Christsein. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

8. - 12. 3. (Fr-Di) **Seminar im Schweigen:** Gott ist ein Gott der Gegenwart – Einführung in das kontemplative Beten nach Meister Eckhart. P. Lucas Wieshuber OP. – Ein Kurs des CTS Berlin, offen für alle Interessierten. *Nähere Informationen zu Inhalt, Tagesablauf u. Teilnahmegebühr* sowie *Anmeldung* über: projektbuero@cts-berlin.org

8. - 12. 3. (Fr-Di) **Exerzitien:** Dem Wort Gottes täglich einen Platz im Herzen geben – Einübung in die Geistliche Lesung (Lectio Divina). Dorothe Perdun TKG, Ärztin (210,- €)

18. - 22. 3. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Was bedeutet mir Jesus? – Die „Ich bin“-Worte aus dem Johannesevangelium meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

25. - 28. 3. (Mo-Do) **Kurz-Exerzitien:** Wie Jesus starb und auferstand – geistliche Vorbereitung auf die Kar- und Ostertage. Dr. Daniela Bethge TKG u. P. Dr. Reinhard Körner OCD (164,- €)

**Bitte beachten Sie:**  
**Auf der Internetseite**  
**karmel-birkenwerder.de**  
**informieren wir Sie, wenn**  
**ein Kurs ausgebucht ist.**

**Anmeldung für alle Kurse in**  
**Birkenwerder:**  
**Karmel St. Teresa**  
**– Gästehaus –**  
**Schützenstr. 12**  
**16547 Birkenwerder**  
**Tel.: 03303/503419**  
**Fax: 03303/402574**  
**exerzitienhaus@karmel-**  
**birkenwerder.de**

3. - 7. 4. (Mi-So) **Grundkurs „Leben in der TKG“** (für TKG-Mitglieder in der Ausbildungszeit). P. Dr. Raoul Kiyangi OCD, P. Dr. Reinhard Körner OCD u. Ute Alfken TKG (210,- €)

3. - 7. 4. (Mi-So) **Exerzitien:** Begegnungen mit dem Auferstandenen. P. Dr. Lukasz Steinert OCD, Prof. für christl. Spiritualität am Teresianum in Rom (210,- €)

10. - 14. 4. (Mi-So) **Exerzitien für kath. Religionslehrkräfte:** Die Osterevangelien meditieren. *Anmeldung* über: siegmund.pethke@erzbistum-berlin.de

22. - 28. 4. (Mo-So) **Exerzitien:** Du, Gott – Einübung ins Innere Beten. P. Dr. Reinhard Körner OCD u. Nora Meyer TKG (320,- €)

29. 4. - 3. 5. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Vertrauen zu Gott einüben – mit Abraham, dem „Vater des Glaubens“. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

3. - 5. 5. (Fr-So) **Seminar:** Hildegard v. Bingen und Teresa v. Ávila – Lehrerinnen für heute. Nora Meyer TKG (110,- €)

6. - 10. 5. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Lebensorientierung an der Berg-Karmel-Skizze des hl. Johannes v. Kreuz. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

10. - 12. 5. (Fr-So) **Meditativer Tanz:** „Und Gottes Geist tanzte über dem Abgrund“ (Marie Noël nach Gen 1,2).

Ulrike Knobbe, Seelsorgerin, Tanz- u. Meditationsleiterin (154,- €)

22. - 26. 5. (Mi-So) **Seminar für TKG-Mitglieder:** Thérèse von Lisieux – ihre Spiritualität für heute. Diakon Raymund Schreinemacher, P. Dr. Raoul Kiyangi OCD u. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

27. 5. - 1. 6. (Mo-Sa) **Exerzitien:** „Mit Gott und seinen Menschen ist es so, wie wenn ...“ – Die Gleichnisse Jesu meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (264,- €)

*Auf unserer Internetseite* [www.karmelbirkenwerder.de](http://www.karmelbirkenwerder.de) (> Kursangebote) *finden Sie unser gesamtes Jahresprogramm 2024. Dort informieren wir Sie auch, ob noch Plätze frei sind.*

### **Karmelitanische EXERZITIEN ZUHAUSE**

– mit Audiovorträgen; per Mail begleitet von Dr. Daniela Bethge TKG. Pauschalpreis pro Kurs: 30,- €.

*Nähere Informationen:* [www.karmelbirkenwerder.de](http://www.karmelbirkenwerder.de) (> Kursangebote > EXERZITIEN ZUHAUSE).

---

### **Text- u. Bildnachweis:**

Fotos S. 1 u. 15: © Wikimedia.org. – Bild S. 7: © wie angegeben, mit freundl. Genehmigung. – Text S. 10/11: Quelle wie angegeben; mit freundl. Genehmigung des Autors u. des Verlags. – Bild S. 12 u. 19: © Reformierte Kirchgemeinde Solothurn. – Text S. 13 u. alle weiteren Texte: © über Redaktion **KARMEImpulse**, Birkenwerder.